

2021

Abitur

Original-Prüfungen
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Thüringen

Deutsch

ActiveBook
• Interaktives
Training



STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

| | |
|---------------------------------------|---|
| 1 Grundlagen | 1 |
| 2 Aufgabenarten | 1 |
| 3 Anforderungsbereiche und Operatoren | 6 |
| 4 Tipps | 9 |

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

| | |
|--|----|
| 1 Allgemeines | 11 |
| 2 Prüfungsteil I: eigenständiger Vortrag | 12 |
| 3 Prüfungsteil II: das Prüfungsgespräch | 13 |

Abiturprüfungsaufgaben 2015

| | |
|---|---------|
| Aufgabe 1: Materialgestützte Erörterung Gerechtigkeit und Gleichheit | 2015-1 |
| Aufgabe 2: Textgebundene Erörterung Rainer Kunze: Jahrhundertvergehen | 2015-10 |
| Aufgabe 3: Interpretation eines epischen Textes Wolfgang Koeppen: Ein Heizer wird toll | 2015-18 |
| Aufgabe 4: Interpretation eines dramatischen Textes Georg Büchner: Woyzeck | 2015-24 |
| Aufgabe 5: Interpretation eines lyrischen Textes Rainer Maria Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort | 2015-32 |

Abiturprüfungsaufgaben 2016

| | |
|---|---------|
| Aufgabe 1: Materialgestützte Erörterung Ohne Märchen wird niemand groß – Die Welt des Wirklichen und des Unwirklichen | 2016-1 |
| Aufgabe 2: Textgebundene Erörterung Iris Radisch: Der ganz normale Nulltext | 2016-8 |
| Aufgabe 3: Interpretation eines epischen Textes Wolfgang Borchert: Vielleicht hat sie ein rosa Hemd | 2016-15 |
| Aufgabe 4: Interpretation eines dramatischen Textes Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil | 2016-21 |
| Aufgabe 5: Interpretation eines lyrischen Textes Hermann Hesse: Odysseus | 2016-28 |

Abiturprüfungsaufgaben 2017

- Aufgabe 1: Materialgestützte Erörterung
Soll eine Straße nach Georg Heym benannt werden? 2017-1
- Aufgabe 2: Textgebundene Erörterung
Robert Walser: Basta 2017-10
- Aufgabe 3: Interpretation eines epischen Textes
Georg Christoph Lichtenberg: Ein Traum 2017-16
- Aufgabe 4: Interpretation eines lyrischen Textes
Volker Braun: Durchgearbeitete Landschaft 2017-22

Abiturprüfungsaufgaben 2018

- Aufgabe 1: Materialgestützter Essay
Über Kunstkonsum, Kunstrezeption und das „Anritzen der
Seelenhaut“ 2018-1
- Aufgabe 2: Interpretation eines epischen Textes
Peter Handke: Versuch des Exorzismus der einen Geschichte durch
eine andere 2018-10
- Aufgabe 3: Interpretation eines dramatischen Textes
Walter Hasenclever: Antigone 2018-14
- Aufgabe 4: Interpretation eines lyrischen Textes
Eva Strittmatter: *[Als ich an jenem umstürzenden Tag]* 2018-23

Abiturprüfungsaufgaben 2019

- Aufgabe 1: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte
Was darf Satire? Alles 2019-1
- Aufgabe 2: Textgebundene Erörterung
Juli Zeh: Das Mögliche und die Möglichkeiten 2019-11
- Aufgabe 3: Interpretation eines dramatischen Textes
Hanns-Marcus Müller: Über allen Gipfeln sind Fragen –
Eine naturalistisch durchtränkte Parodie 2019-17
- Aufgabe 4: Interpretation eines lyrischen Textes
Hellmuth Opitz: Übung in Schwarzweißmalerei 2019-24

Abiturprüfungsaufgaben 2020

Aufgaben 2020 www.starkverlag.de/mystark

Das Corona-Virus hat im vergangenen Schuljahr auch die Prüfungsabläufe durcheinandergebracht und manches verzögert. Daher sind die **Aufgaben und Lösungen zur Prüfung 2020** in diesem Jahr nicht im Buch abgedruckt, sondern erscheinen in **digitaler Form**. Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2020 zur Veröffentlichung freigegeben sind, können Sie sie als PDF auf der **Plattform MyStark** herunterladen.

Jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres erscheinen die neuen Ausgaben der Abiturprüfungsaufgaben mit Lösungen.

Autoren:

Lösungen 2015: Petra Treppschuh (Aufgabe 3), Birgit Raida (Aufgabe 4), Redaktion (Aufgaben 1, 2 und 5)

Lösungen 2016: Marion von der Kammer (Aufgabe 1), Petra Treppschuh (Aufgabe 3), Birgit Raida (Aufgaben 4 und 5), Redaktion (Aufgabe 2)

Lösungen 2017: Marion von der Kammer (Aufgaben 1 und 2), Petra Treppschuh (Aufgabe 3), Birgit Raida (Aufgabe 4)

Lösungen 2018: Marion von der Kammer (Aufgabe 1), Petra Treppschuh (Aufgabe 2), Birgit Raida (Aufgaben 3 und 4)

Lösungen 2019: Dr. Ulrich Vormbaum (Aufgabe 1), Redaktion (Aufgaben 2, 3 und 4)

Vorwort

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Sie werden 2021 das Abitur im Fach Deutsch ablegen. Der vorliegende Band hilft Ihnen dabei, sich optimal auf die Prüfung vorzubereiten. Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung**“ informiert Sie über die offiziellen Rahmenvorgaben, macht Sie mit den Arbeitsanweisungen (Operatoren) vertraut und erläutert die verschiedenen Schwierigkeitsstufen (Anforderungsbereiche) innerhalb jeder einzelnen Aufgabe. Darüber hinaus erhalten Sie konkrete Tipps, was Sie bei der Bearbeitung der unterschiedlichen Aufgabenarten beachten müssen. Hinweise zur mündlichen Prüfung im Fach Deutsch runden diesen Teil ab.

Außerdem enthält dieser Band eine Auswahl **offizieller Abiturprüfungsaufgaben** von **2015** bis **2020**, die sich ideal zur Vorbereitung auf das Abitur eignet. Zu jedem Klausurbeispiel finden Sie einen ausführlichen **Lösungsvorschlag**, mit dem Sie Ihren eigenen Aufsatz vergleichen können. Den Lösungsvorschlägen vorangestellt sind **Hinte und Tipps**, die Ihnen bei der Erschließung der einzelnen Arbeitsanweisungen helfen. Wesentliche **Begriffe** in den Lösungsvorschlägen sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Vergegenwärtigen Sie sich bei Ihrer Vorbereitung immer wieder die genaue Fragestellung und die verwendeten Operatoren und lesen Sie die Erklärung der unterschiedlichen Aufgabenarten in den Hinweisen nach. Auf diese Weise wiederholen Sie auch die im Unterricht gelernten Inhalte und Methoden.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2021 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark.

Wir wünschen Ihnen eine effektive Abiturvorbereitung und eine erfolgreiche Abiturprüfung.

Die Autoren und der Verlag

Georg Christoph Lichtenberg
Ein Traum

- Mir war als schwebte ich, weit über der Erde, einem verklärten Alten gegenüber, dessen Ansehen mich mit etwas viel Höherem als bloßem Respekt erfüllte. Sooft ich meine Augen gegen ihn aufschlug, durchdrang mich ein unwiderstehliches Gefühl von Andacht und Vertrauen, und ich war eben im Begriff mich vor ihm nieder zu werfen, als er mich mit einer
- 5 Stimme von unbeschreiblicher Sanfttheit anredete. Du liebst die Untersuchung der Natur, sagte er, hier sollst du etwas sehen, das dir nützlich sein kann. Indem er dieses sagte, überreichte er mir eine bläulich grüne und hier und da ins Graue spielende Kugel, die er zwischen dem Zeigefinger und Daumen hielt. Sie schien mir etwa einen Zoll im Durchmesser zu haben. Nimm dieses Mineral, fuhr er fort, prüfe es, und sage mir, was du gefunden hast.
- 10 Du findest da hinter dir alles, was zu solchen Untersuchungen nötig ist, in höchster Vollkommenheit; ich will mich nun entfernen, bin aber zu rechter Zeit wieder bei dir. Als ich mich umsah, erblickte ich einen schönen Saal mit Werkzeugen aller Art, der mir im Traum nicht so fremd schien, als nachher beim Erwachen. Es war mir als wäre ich öfter da gewesen, und ich fand, was ich nötig hatte, so leicht als hätte ich alles selbst vorher hingelegt.
- 15 Ich besah, befühlte und beroch nunmehr die Kugel, ich schüttelte und behorchte sie, wie einen Adlerstein¹; ich brachte sie an die Zunge; ich wischte den Staub und eine Art von kaum merklichem Beschlag mit einem reinen Tuche ab, erwärmte sie und rieb sie auf Elektrizität am Rockärmel; ich probierte sie gegen den Stahl, das Glas, und den Magneten, und bestimmte ihr spezif.[isches] Gewicht, das ich, wo ich mich recht erinnere, zwischen
- 20 vier und fünf fand.
- Alle diese Proben fielen so aus, daß ich wohl sah, daß das Mineral nicht sonderlich viel wert war, auch erinnerte ich mich, daß ich in meiner Kindheit von dergleichen Kugeln, oder doch nicht sehr verschiedenen, drei für einen Kreuzer auf der Frankfurter Messe gekauft hatte. Indes schritt ich doch nun zu der chemischen Prüfung, und bestimmte die Bestandteile in Hundertteilen des Ganzen. Auch hier ergab sich nichts Sonderliches. Ich fand
- 25 etwas Tonerde, ungefähr ebensoviel Kalkerde, aber ungleich mehr Kieselerde, endlich zeigte sich noch Eisen und etwas Kochsalz und ein unbekannter Stoff, wenigstens einer, der zwar manche Eigenschaften der bekannten hatte, dafür aber wieder eigene. Es tat mir leid, daß ich den Namen meines Alten nicht wußte, ich hätte ihn sonst gern dieser Erde beigelegt, um ihm auf meinem Zettelchen ein Kompliment zu machen. Übrigens muß ich
- 30 sehr genau bei meinen Untersuchungen verfahren sein, denn als ich alles zusammen addierte, was ich gefunden hatte, so machte es genau hundert. Soeben hatte ich den letzten Strich in meiner Rechnung gemacht, als der Alte vor mich hintrat. Er nahm das Papier und las es mit einem sanften Lächeln, das kaum zu bemerken war; hierauf wandte er sich mit
- 35 einem Blick voll himmlischer Güte mit Ernst gemischt gegen mich, und fragte, *weißt du wohl, Sterblicher, was das war, was du da geprüft hast?* Der ganze Ton und Anstand, womit er dieses sprach, verkündigte nunmehr deutlich den Überirdischen. *Nein! Unsterblicher*, rief ich, indem ich mich vor ihm niederwarf, *ich weiß es nicht*. Denn auf mein Zettelchen wollte ich mich nun nicht mehr berufen.
- 40 *Der Geist*. So wisse, es war, nach einem verjüngten Maßstabe, nichts Geringeres als – *die ganze Erde*.

Ich. Die Erde? – Ewiger, großer Gott! und das Weltmeer mit allen seinen Bewohnern, wo sind denn die?

Er. Dort hängen sie in deiner Serviette, die hast du weggewischt.

45 Ich. Ach! und das Luftmeer und alle die Herrlichkeit des festen Landes!

Er. Das Luftmeer? Das wird dort in der Tasse mit destilliertem Wasser sitzen geblieben sein, und mit deiner Herrlichkeit des festen Landes? Wie kannst du so fragen? Das ist unfühlbarer Staub; da an deinem Rockärmel hängt welcher.

Ich. Aber ich fand ja nicht eine Spur von dem Silber und Gold, das den Erdkreis lenkt!

50 Er. Schlimm genug. Ich sehe, ich muß dir helfen. Wisse: mit deinem Feuerstahl hast du die ganze Schweiz und Savoyen², und den schönsten Teil von Sizilien herunter gehauen, und von Afrika einen ganzen Strich von mehr als 1 000 Quadratmeilen vom Mittelländischen Meer bis an den Tafelberg völlig ruiniert und umgewendet. Und dort auf jener Glasscheibe – o! soeben sind sie herunter geflogen – lagen die Kordilleren; und was dir vorhin
55 beim Glasschneiden ins Auge sprang, war der Chimborasso³.

Ich verstund und schwieg. Aber neun Zehnteile meines noch übrigen Lebens hätte ich darum gegeben, wenn ich meine chemisch zerstörte Erde wieder gehabt hätte. Allein um eine andere bitten, einer solchen Stirne gegenüber, das konnte ich nicht. Je weiser und gütiger der Geber war, desto schwerer wird es dem Armen von Gefühl, ihn zum zweitenmal um eine Gabe anzusprechen, sobald sich der Gedanke in ihm regt, er habe von der ersten vielleicht nicht den besten Gebrauch gemacht. Aber eine neue Bitte, dachte ich, vergibt dir wohl dieses verklärte *Vater-Gesicht*: O! rief ich aus, großes, unsterbliches Wesen, was du auch bist, ich weiß, du kannst es, vergrößere mir ein Senfkorn bis zur Dicke der ganzen Erde, und erlaube mir, die Berge und Flöze darauf zu untersuchen bis zur Entwicklung des Keims, bloß der Revolutionen wegen. Was würde dir das helfen? war die Antwort. An deinem Planeten hast du ja schon ein Körnchen für dich zur Dicke der Erde vergrößert. Da prüfe. *Vor deiner Umwandlung*, kömmst du nicht auf die andere Seite des Vorhangs, die du suchst, weder auf diesem noch einem andern Körnchen der Schöpfung. Hier nimm diesen Beutel, prüfe, was darin ist, und sage mir, was du gefunden hast. Beim Weggehen setzte er fast scherzend hinzu: verstehe mich recht, *chemisch* prüfe es, mein Sohn; ich bleibe dieses Mal länger aus. – Wie froh war ich, als ich wieder was zu untersuchen hatte, denn nun, dachte ich, will ich mich besser in acht nehmen. Gib acht, sprach ich zu mir selbst, es wird glänzen, und wenn es glänzt, so ist es gewiß die Sonne, oder sonst ein Fixstern. Als ich den Beutel aufzog, fand ich ganz wider meine Erwartung, ein Buch in einem nicht glänzenden einfachen Bande. Die Sprache und Schrift desselben waren keine der bekannten, und obgleich die Züge mancher Zeilen flüchtig angesehen, ziemlich so ließen, so waren sie es, näher betrachtet, doch ebensowenig als die verwickeltesten. Alles, was ich lesen konnte, waren die Worte auf dem Titelblatt: *Dieses prüfe, mein Sohn, aber chemisch, und sage mir, was du gefunden hast*. Ich kann nicht leugnen, ich fand mich etwas betroffen, in meinem weitläufigen Laboratoriu. Wie?, sprach ich zu mir selbst, ich soll den Inhalt eines Buchs *chemisch* untersuchen? Der Inhalt eines Buchs ist ja sein Sinn, und chemische Analyse wäre hier Analyse von Lumpen und Drucker-schwärze. Als ich einen Augenblick nachdachte, wurde es auf einmal helle in meinem Kopf, und mit dem Licht stieg unüberwindliche Schamröte auf. O!, rief ich lauter und lauter, Ich verstehe, ich verstehe! Unsterbliches Wesen, O vergib, vergib mir; ich fasse deinen gütigen Verweis! Dank dem Ewigen, daß ich ihn fassen kann! – Ich war unbeschreiblich bewegt, und darüber erwachte ich.

70
75
80
85

In: *Promies, W. (Hrsg.): Georg Christoph Lichtenberg. Schriften und Briefe. Dritter Band. Carl Hanser Verlag, München 1994, S. 108–111.*

- 1 *Adlerstein*: konzentrisch-schaliger Toneisenstein, in den oft Körnchen eingeschlossen sind; häufiges Klappern bei Bewegung
- 2 *Savoyen*: Landschaft, die sich heute im Wesentlichen auf die französischen Departements Haute-Savoie und Savoie erstreckt
- 3 *Chimborasso*: ein südamerikanischer Berg

Arbeitsanweisung

Interpretieren Sie den Text.

Hinweise und Tipps

Die Aufgabenstellung verlangt von Ihnen eine Interpretation des Textes. Als **Einleitung** bieten sich Hinweise zum Autor Georg Christoph Lichtenberg oder auch zur Epoche der Aufklärung an, sofern Ihnen der Autor bekannt oder die Epoche vertraut ist. Ebenfalls denkbar wären Assoziationen zu den Themen des Traums, der Wissenschaft oder der Verantwortung. Anschließend verfassen Sie eine kurze **Inhaltsangabe**, in der sie Autor und Titel des Textes nennen. Das Erscheinungsjahr ist nicht angegeben. Wenn Sie dennoch den Autor in seinem zeitlichen Kontext verorten, ist das nicht nur hilfreich für die Interpretation, sondern stellt auch Ihr Wissen unter Beweis.

Die eigentliche Interpretation befasst sich mit **Inhalt und Sprache des Traums**. Dabei sollten Sie unter anderem auf die **Erzählperspektive** und die **Textstruktur** eingehen, die **Handlungsträger** charakterisieren und ihre spezifischen Eigenschaften beachten. Dabei ist insbesondere den unterschiedlichen Bezeichnungen der Figur des „Alten“ besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Interessant ist außerdem das Verhältnis beider Charaktere zueinander.

Das Analysieren der Funktion **sprachkünstlerischer Besonderheiten** unterstützt und bereichert die inhaltliche Deutung. Achten Sie dabei besonders auf das Motiv des Traums und den Titel-Text-Bezug. Interessant ist auch die Lichtmetapher als ein typisches Merkmal der Epoche der Aufklärung. Besondere Beachtung verdient außerdem das Buch, welches hier als **Symbol** für die philosophische Erkenntnismethode steht. Andere stilistische Mittel, wie z. B. Attribuierungen oder Apostrophen sollten nicht nur genannt, sondern in ihrer Wirkung erläutert werden. Ausgehend von Ihrer Analyse des Textes ziehen Sie Schlussfolgerungen über dessen **Gesamtaussage**. Indem Sie einen Bogen bis in unsere Gegenwart schlagen, unterstreichen Sie den Anspruch des Textes und seine zeitlose Relevanz.

Lösungsvorschlag

Georg Christoph Lichtenberg, ein geistreicher Satiriker der deutschen Aufklärung, studierte Mathematik und Naturwissenschaft in Göttingen, und war zugleich der Redakteur des Göttinger Taschenkalenders, für den er viele wissenschaftliche und philosophische Aufsätze schrieb. Die **Verantwortung des Wissenschaftlers**, die im zur Interpretation vorliegenden Text „Ein Traum“ thematisiert wird, war also sicher ein Thema, mit dem er sich in seinem Leben intensiv beschäftigt hat.

Ein Naturforscher träumt von der **Begegnung** mit einem verklärten Alten, einem Überirdischen, der ihm eine kleine Kugel überreicht, verbunden mit der Aufforderung, diese zu untersuchen. Ohne zu wissen, dass es sich dabei um die **Erde** handelt – das erfährt er erst später von besagtem Alten –, führt er seine **Experimente** durch. Im sich anschließenden Dialog mit dem Überirdischen muss er erkennen, dass er die Erde durch seine Versuche teilweise zerstört hat. Nachdem der Mann sein Tun bereut, bittet er um ein neues Untersuchungsobjekt und erhält einen Beutel mit einem **Buch**. Der Überirdische fordert ihn auf, das neue Objekt chemisch zu untersuchen. Dieses Mal hinterfragt der Forscher den Vorgang der chemischen Prüfung des Buches, bevor er beginnt, und stellt fest, dass ein solches Vorgehen bei einem Buch, dessen Bedeutung in seinem sprachlichen Inhalt liegt, nicht sinnvoll wäre. Der Wissenschaftler **erkennt** beschämt seinen zuvor begangenen Fehler, gewinnt die nötige Einsicht, bittet um Vergebung und erwacht.

Gleich zu Beginn erfährt der Leser ganz unvermittelt, dass sich der **Ich-Erzähler** in einem **Traum** befindet: „Mir war als schwebte ich, weit über der Erde [...]“ (Z. 1). Zunächst weist darauf nur der Titel explizit hin, später wird das Geschehen auch im Text als Traum eingeordnet (vgl. Z. 12). In diesem Traum sieht sich der Protagonist, der aus der personalen Perspektive erzählt, einem „verklärten Alten“ (Z. 1) gegenüber, der ihn mit einem unerklärlichen „Gefühl von Andacht und Vertrauen“ (Z. 3 f.) durchdringt und „dessen Ansehen [ihn] mit etwas viel Höherem als bloßem Respekt erfüllt[]“ (Z. 1 f.), sodass er sich beinahe vor ihm niederwerfen möchte (vgl. Z. 4). Dieses Gegenüber scheint den Träumenden gut zu kennen, denn es spricht ihn „mit einer Stimme von unbeschreiblicher Sanftheit“ (Z. 4 f.) an. Diese ersten Beschreibungen zeigen an, dass das **Verhältnis zwischen Ich-Erzähler und Altem asymmetrisch** ist. Der Erzähler hat Ehrfurcht vor dem anderen. Der Alte ist ihm wohlgesonnen. Außerdem leitet er seine wissenschaftliche Tätigkeit an und stellt ihm in Aussicht, etwas für die Forschung Nützliches zu sehen. Er überreicht ihm eine Kugel, die mithilfe von Attributen ziemlich genau in ihrem Aussehen beschrieben wird („eine bläulich grüne und hier und da ins Graue spielende Kugel, die er zwischen dem Zeigefinger und Daumen hielt“, Z. 7 f.), und fordert sein Gegenüber auf, sie zu prüfen. Er unterstützt den Wissenschaftler weiterhin in seiner Forschung, indem er ihm einen Raum mit dem notwendigen **Werkzeug** zur Verfügung stellt (vgl. Z. 10–14).

Der Ich-Erzähler weiß, was er zu tun hat und welche Gegenstände er dazu braucht. Die Untersuchung beginnt. Den ersten Teil seiner Prüfungen erläutert der Erzähler genau und ausführlich in einer parataktischen Aneinanderreihung und Akkumulation von Tätigkeitsbeschreibungen: „Ich besah, befühlte und beroch nunmehr die Kugel, ich schüttelte und behorchte sie [...]“ (Z. 15). Er begutachtet die Kugel also zunächst **mit allen seinen Sinnen**. Weitere **Experimente** werden durchgeführt und führen zu der Einsicht, dass „das Mineral nicht sonderlich viel wert [ist]“ (Z. 21 f.). Auch eine darauf folgende **chemische Analyse** bringt keine außergewöhnlichen Resultate. Sie wird im gleichen sprachlichen Stil beschrieben: Attribuierungen, genaue Aufzählungen in langen, hypotaktischen Sätzen. Sie veranschaulichen, dass der Protagonist auch beim Erzählen sehr genau, sehr **wissenschaftlich vorgeht**. Sein Erzählstil charakterisiert ihn als **Forscher**: „Ich fand etwas Tonerde, ungefähr ebensoviel Kalkerde, aber ungleich mehr Kieselerde, endlich zeigte sich noch Eisen und etwas Kochsalz und ein unbekannter Stoff, wenigstens einer, der zwar manche Eigenschaften der bekannten hatte, dafür aber wieder eigene.“ (Z. 25–28)



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK